


Liebe Genossinnen und Genossen aus Altona und darüber hinaus, an linken Inhalten Interessierte innerhalb und außerhalb der Partei:

Wir gehen mit unserem Programm ins vierte Jahr. In einer Zeit, die immer härter und ungewisser wird. Doch während wir auf der Stelle zu treten scheinen, erleben wir ein Aufkommen und Erstarren rechter Kräfte. Der eigentliche Skandal der bürgerlichen Gesellschaft sei es, schreibt Eisenberg in seinem sehr lesenswerten Buch „Zwischen Amok und Alzheimer – zur Sozialpsychologie des entfesselten Kapitalismus“, dass „unter der Vorherrschaft von Ware und Geld das menschliche Leben erstirbt. Das niedergedrückte und an der Entfaltung gehinderte Leben bildet Schattenräume der Träume, Wünsche und Sehnsüchte, die die politische Linke nicht als irrational abtun und ignorieren darf, sondern aufgreifen muss. Anderenfalls eignen sich andere diese frei flottierenden Energien an und münzen sie in Nachfrage nach Produkten um oder setzen sie erneut nach rückwärts und für mörderische Ziele in Gang.“ Darüber lohnt es, selbstkritisch nachzudenken: In diesem Sinne weisen wir besonders auf die Veranstaltung mit dem Literaturwissenschaftler Robert Blättermann am 7. März hin!



Zu Fidels 90. Geburtstag im letzten August kamen fast 100 von euch, um mitzufeiern. Jetzt ist er gegangen, doch seine Ideen und sein Beispiel werden uns bleiben – um ihre Kraft erst noch in vollem Umfang zu entfalten!

**Hasta siempre
COMANDANTE**

Mensch und Gesellschaft

– die Prägung des Menschen durch sein gesellschaftliches Umfeld und deren vielfältige Konsequenzen und Wechselwirkungen beschäftigten Erich Fromm, diesen bedeutenden Psychoanalytiker, Philosophen und Sozialpsychologen. Er war Vertreter eines zutiefst humanistischen Denkens und erarbeitete Konturen einer von Sein, Teilen und Verstehen geprägten menschlichen Gemeinschaft. Seine Analysen über den Zusammenhang von Angst, autoritärem Charakter und autoritärer Gesellschaft hatten großen Einfluss auf die Soziologie der „Frankfurter Schule“ und auf die Studentenbewegung der 60er Jahre. Viele seiner berühmten Schriften wurden zu zeitlosen Bestsellern und auch außerhalb der Fachwelt breit diskutiert.

„Wissen beginnt mit der Erkenntnis der Unzuverlässigkeit der Wahrnehmungen, mit der Zerstörung von Täuschungen, mit der Enttäuschung.“ Eine beständige Weiterentwicklung der eigenen Erkenntnis ist lebenslang nötig, denn „die Geburt ist nicht ein augenblickliches Ereignis, sondern ein dauernder Vorgang. Das Ziel des Lebens ist es, ganz geboren zu werden und seine Tragik, dass die meisten von uns sterben, bevor sie ganz geboren sind. Zu leben bedeutet, jede Minute geboren zu werden. Der Tod tritt ein, wenn die Geburt aufhört.“ Er war der Ansicht, „dass die Erkenntnis der Wahrheit nicht in erster Linie eine Sache der Intelligenz, sondern des Charakters ist. Dabei ist es das Wichtigste, dass man den Mut hat, nein zu sagen und den Befehlen der Machthaber und der öffentlichen Meinung den Gehorsam zu verweigern.“

Ein großer Pädagoge und Menschenfreund, der uns inspirieren sollte.

Angebote, Wünsche, Vorschläge und Anregungen bitte an Hildegard Heinemann unter hi.heinemann@gmx.de oder telefonisch unter 040-50036864 oder an DIE LINKE, Bezirk Altona, Am Felde 2, 22765 Hamburg



„Sollten wir alle bei einer atomaren Massenvernichtung umkommen, so wird das nicht daran liegen, dass der Mensch nicht fähig war, menschlich zu werden, dass er von Natur aus böse ist, es wird daran liegen, dass der Konsens der Dummheit ihn daran hinderte, die Wirklichkeit zu sehen und sich dem entsprechend zu verhalten“

Erich Fromm

DIE LINKE.
Bezirksverband Altona

Altonaer

**Bildungs-
Programm**

1. Halbjahr 2017

Pierre Bourdieu und der „homo oeconomicus“

Mittwoch, 18. Januar, Am Felde 2, 19 Uhr

Der große französische Sozialwissenschaftler begann seine Laufbahn mit Feldforschung in der noch stark vorkapitalistisch geprägten Gesellschaft der Kabylei. Die gewonnenen Erkenntnisse bildeten die Grundlage für sein Denkmodell und ließen ihn zu einem entschiedenen Gegner neoliberaler Wirtschafts-ideologie werden, der er jede Wissenschaftlichkeit abspricht. Ist der Mensch von Natur aus, gemäß dem Mantra dieser Prediger des totalen Egoismus, wirklich der „rationale“ Ökonom in eigener Sache, der alle seine Handlungen nach den für ihn entstehenden Kosten und dem zu erwartenden Nutzen abwägt? Vortrag und Diskussion mit **Wolfgang Mix** (DIE LINKE Altona)

Filmabend: „Let's Make Money“

Mittwoch, 8. Februar, Am Felde 2, 19 Uhr

Wir zeigen auf Wunsch noch einmal den mit dem Deutschen Dokumentarfilmpreis ausgezeichneten Streifen von E. Wagen-dorfer über die „Liberalisierung“ der Handelsströme, die „deregulierten“ Finanzmärkte, die Abschaffung des Staates und die drohende Aushebelung der Demokratie. Kurz: den real existierenden neoliberalen Wahnsinn

Armut und das Recht auf Obdach

Mittwoch, 22. Februar, Am Felde 2, 19 Uhr

In Hamburg leben rund 2000 Menschen ohne eigene Wohnung. Rund 25% davon sind weiblich. Wie ist die Lebenslage der Betroffenen und welche Auswirkungen hat ein Leben in der Obdachlosigkeit? Wie sieht das System der Hilfe aus? Reicht das bestehende Angebot? Welche Hilfen bräuchte es, damit dieser besonders in seiner Existenz bedrohte Personenkreis eine Perspektive hat? Mit **Andrea Hniopek**, Leiterin der Abteilung Existenzsicherung des Caritasverbandes und Dozentin an der Hamburger Hochschule für angewandte Wissenschaften

Die Methode von Karl Marx und Friedrich Engels

Der im März 2015 begonnene Grundlagenkurs zur Theorie und Praxis des Marxismus von **Heinz-Dieter Lechte** und **Volker Vödisch** (DIE LINKE Altona) wurde im Dezember 2016 abgeschlossen. Die Reihe wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 neu gestartet. Neben der Grundlagenreihe gibt es unregelmäßige Veranstaltungen zu allgemeinen gesellschaftlichen

Themen aus marxistischer Sicht: Die nächste zu *Die Vier-in-eins-Perspektive* der marxistischen Feministin Frigga Haug. Aufnahme in den Verteiler über **hdlechte@hotmail.com**

Klassenbewusstsein zwischen Angst und Hoffnung

Dienstag, 7. März, Am Felde 2, 19 Uhr

In den großen kapitalistischen Industrienationen sind rechts-populistische und faschistische Organisationen in der Offensive, während die sozialistischen Parteien an Zuspruch verlieren. Doch zeigten u.a. Jeremy Corbyn und Bernie Sanders, dass es der Linken auch heute gelingen kann, Bewegungen aufzubauen, die Millionen Menschen politisieren und Hoffnung auf radikale gesellschaftliche Veränderung machen. Wie kann sich DIE LINKE in der Arbeiterklasse wieder stärker verankern? Wie wird sie entgegen der erlebten und produzierten Angst zu einer fühlbaren Quelle der Hoffnung und entwickelt eine konkrete Utopie, die sich in den Kämpfen der Gegenwart entfaltet? Wie schafft sie es, diese in machbare Alltagskämpfe in Betrieben und Wohnorten, der lebensweltlichen Heimat, zu überführen? U.a. mit Bezug auf Erich Fromm, Oliver Nachtwey und Didier Eribon analysiert **Robert Blättermann**, aktiv in der Berliner LINKEN



100 Jahre sozialistische Oktoberrevolution

Bürokratiedebatten in der UdSSR und in Kuba

Mittwoch, 19. April, Am Felde 2, 19 Uhr

Was bedeutet Bürokratisierung von Arbeiterorganisationen und Parteien? Es ist unerlässlich, sich vom Alltagsverständnis dessen, was „Bürokratie“ ist, ein Stück weit freizumachen – auch sozialistische Länder können auf Verwaltungsapparate nicht verzichten. In der Sowjetunion war es Lenin, der in seinen letzten Lebensjahren auf Formen der Arbeiterbürokratie hinwies. Die linke Opposition gegen die stalinistische Diktatur führte diese Debatte weiter. Die nie aufgearbeiteten Probleme trugen letztlich zur Restauration des Kapitalismus bei. In Kuba wurde das Phänomen hingegen offensiv diskutiert und die latente Gefahr, die Entstehung einer privilegierten Funktionärskaste, bis heute verhindert. Mit **Wolfgang Mix** (DIE LINKE Altona)

Buchpräsentation: „Ackerstraßenmord“

Mittwoch, 17. Mai, Am Felde 2, 19 Uhr

Der Autor **Rainer Beuthel** stellt sein Buch vor, in dem er ein düsteres, hierzulande weitgehend verdrängtes Kapitel deutsch-afrikanischer Geschichte aufarbeitet. Die Romanhandlung führt ins kaiserliche Berlin und nach Deutsch-Ostafrika. Dort wurden im „Maji-Maji-Krieg“ der Jahre 1905 bis 1907 mehr als 250.000 Menschen Opfer einer brutalen Strategie der verbrannten Erde. In den Folgejahren bis zum Ersten Weltkrieg modifizierte das deutsche Reich seine Kolonialpolitik und lockerte die Repression gegen die afrikanische Bevölkerung. Der Autor ist Ratsherr der LINKEN in Eckernförde, das mit der tansanischen Hafenstadt Tanga eine Städtepartnerschaft unterhält



Keine Gewalt gegen Frauen!

Mittwoch, 21. Juni, Am Felde 2, 19 Uhr

Gewalt gegen Frauen ist eine traurige Realität, überall und auch in Deutschland. Sie hat viele Erscheinungsformen. Die Betroffenen kommen aus allen sozialen Schichten, sie haben unterschiedlichste Bildungsniveaus und kulturelle Hintergründe – es gibt keine generellen Merkmale, die für alle zutreffend wären. Die meisten Übergriffe finden dort statt, wo Mädchen und Frauen sich eigentlich sicher fühlen sollten: in der eigenen Wohnung. Die Gewalttäter sind in den allermeisten Fällen Männer, davon mehrheitlich Bekannte oder Beziehungspartner. Besonders gefährdet sind Frauen, die sich von ihrem Partner trennen oder scheiden lassen wollen sowie diejenigen, die bereits in ihrer Kindheit Gewalt erlitten haben. Seit mehr als 16 Jahren begleitet und unterstützt die Sozialpädagogin **Sonja Horstmann** Betroffene. Sie berichtet aus ihrer beruflichen Praxis